

Gischt der Verse

Marina Zwetajewa (1892-1941) hat ihre Gedichte meistens datiert. Die im vorliegenden Band ausgewählten Gedichte reichen vom Mai 1913 bis zu den letzten Gedichten von 1941, dem Jahr ihres Freitods.

Die Gedichte vergegenwärtigen die Biografie von Marina Zwetajewa, allerdings nicht mit dokumentarischem Anspruch, aber alles was sie erlebt, wird Anlass zur Dichtung: Liebe, Leidenschaften, Hunger, Exil, Schmerz, Verluste von Freunden und Geliebten. Dichten ist ihr elementarer Ausdruck. Es gibt keinen Tag, schreibt sie, an dem sie sagen würde: "heute kein Gedicht!"

Alles, was sie erlebt, wird von ihr aufgegriffen und wird zur Literatur. So nicht nur erkennbare Fakten aus ihrem Leben, sie preist auch oft die Natur oder Moskau oder ihren Schreibtisch. Es scheint keine Grenzen der Motive zu geben und keine Grenzen für ihre Ausdruckskraft. Dieser starke Impuls zum Schreiben ist in vielen Gedichten nacherlebbar. Die "Gischt der Verse" ist unversiegbar, ebenso "unaufhaltsam, / Unersetzbar ist die Gischt des Lebens."

Viele Gedichte sind an Personen gerichtet, mit denen sie eine Zwiesprache führt. Es entsteht dadurch ein Gesprächscharakter. Diese Redeweise ist besonders eindrücklich in den Gesängen für tote Dichterkollegen: So im Verszyklus zum Gedenken an Maksimilian Woloschin, der ein langjähriger Förderer und Freund von Zwetajewa war. Oder im eigenwilligen Gedicht, das sie nach dem Tod von Rainer Maria Rilke schrieb. Der Zyklus "Grabmal" ist dem Andenken an den Kollegen und Geliebten Nikolaj Gronskij gewidmet.

Priorität des Ausdrucks

Felix Philipp Ingold, Herausgeber und Übersetzer dieser "Ausgesuchten Gedichte" hat aus dem Gesamtwerk von Marina Zwetajewa Texte unterschiedlichster Ausformung gewählt. Neben Einzelgedichten hat er mehrteilige Gedichtfolgen und auch Langgedichte übersetzt. Er wählte ferner auch Gedichte aus dem Nachlass der Dichterin aus, die teilweise Entwürfe oder Fragmente sind. Der Anteil von Erstübersetzungen ist hoch.

Obwohl Marina Zwetajewa die Gedichte genau datiert hat und sich dadurch vieles aus ihrem Leben erfahren lässt, war für sie der "Ausdruck" wichtiger als ein übermittelter Sinn. "Ein Werk der Kunst ist ein Werk der Natur, es wird geboren, nicht gemacht." schrieb sie in einem Essay. Den Akt des Schreibens charakterisierte sie als "Rauschzustand". Die formalen Qualitäten eines Gedichts waren ihr besonders wichtig. Für Ingold war das massgebliche Kriterium beim Übersetzen nicht die möglichst vollständige Wiedergabe der Aussage bei

Vernachlässigung formaler Qualitäten, sondern vielmehr "die möglichst präzise Nachbildung eben dieser Qualitäten". Ein Gedicht sollte nicht einfach übertragen, sondern "nachgebaut" werden und die originale Lautgestalt berücksichtigen. Das ist ein hoher Anspruch. Ich kann die Realisierung aus Unkenntnis des Russischen nicht beurteilen, aber erahnen, welche Arbeit und Hingabe dahinter steckt. "Für alles Hohe eine schöne Leidenschaft." - gilt für die Dichterin wie den (Nach)Dichter.

Brigit Keller

Marina Zwetajewa: **Morgen soll für übermorgen gelten**. Ausgesuchte Gedichte. Aus dem Russischen übersetzt, kommentiert und herausgegeben von Felix Philipp Ingold
Ritter Verlag 2020

erschienen in Buch-Beilage P.S. 12.3.2021